

Jahresbericht 2022

Caritas Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht



Gefördert durch



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



wir helfen :
die Aktion des Kölner Stadt-Anzeiger für Kinder



ERZBISTUM KÖLN



Inhalt

1	Vorwort	4
2	Danksagung.....	5
3	Das Caritas Therapiezentrum.....	6
3.1	Das Team des CTZ.....	7
4	Klient_innenversorgung	8
4.1	Clearing.....	9
4.2	Psychotherapie und Beratung	10
4.3	Sozialarbeiterische Beratung und Begleitung	11
4.4	Diagnostik und Stellungnahmen	12
4.5	Ehrenamt im CTZ	12
4.6	Weitere Angebote.....	13
5	Projekte im CTZ.....	13
5.1	Sichere Orte: Sprungbrett ins Leben.....	13
5.2	CAYA: Come as you are – Psychosocial Support for Queer Refugees	14
5.3	Empowerment: Krav Maga – Niemand muss ein Opfer bleiben!.....	16
6	Psychosoziale Versorgung für Geflüchtete aus der Ukraine.....	17
7	Das CTZ in Zahlen.....	19
8	Jahresbilanz 2022 und Perspektiven für 2023	23

Impressum

Caritas Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht
des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

Spiesergasse 12

D-50670 Köln

Tel: +49 221 16074-0

Fax: +49 221 1390272

E-Mail: therapiezentrum@caritas-koeln.de

Internet: www.caritas-koeln.de

Autorinnen und Autoren:

Marcus Böhmer, Kerstin Bohr, Inna Klee, Andrea Kremser, Hannah Plum, Luana Portaro, Antonina Reiners, Claudia Schedlich, Bärbel Strick

Layout: Team des CTZ

Titelbild: mit freundlicher Genehmigung von Mareile Busse; www.mareilebusse.de

Köln, Juli 2022

Spendenkonten:

Kontoinhaber: Caritasverband für die Stadt Köln
e.V. – Caritas Therapiezentrum

Kreditinstitut: Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE57 3705 0198 0028 8029 57

BIC: COLSDE33

Kontoinhaber: Förderverein des CTZ

Kreditinstitut: PaxBank eG Köln

IBAN: DE46 3706 0193 0028 0800 18

BIC: GENODED1PAX

1 Vorwort

Das Angebot des Caritas Therapiezentrums für Menschen nach Folter und Flucht (CTZ) beantwortet seit 38 Jahren eine eklatante Versorgungslücke für schutzbedürftige, traumatisierte Flüchtlinge (Kinder, Jugendliche und Erwachsene), die aus Kriegs- und Krisengebieten geflohen sind, unter einer Traumafolgestörung leiden und aufgrund bestehender Hürden nur schwerlich in der psychotherapeutischen Regelversorgung ankommen können. Wir standen weiter als stabiler Pfeiler für die Versorgung Geflüchteter zur Verfügung und unterstützen Menschen mit hoher seelischer Belastung dabei, Perspektiven zu schaffen.

Nach den pandemiebedingten Veränderungen unserer Arbeit und der Umstellung auf Online-Angebote, sind wir nahezu vollumfänglich wieder in die Arbeit in Präsenz zurückgekehrt. Nichtsdestotrotz findet Netzwerk-, Multiplikator_innen- und Gremienarbeit in vielen Fällen weiterhin online statt und wir nutzen die Vorzüge und damit einhergehende Flexibilisierung.

Die weltweiten humanitären Katastrophen beeinflussen weiterhin unsere Arbeit: Die nicht endende humanitäre Katastrophe in Afghanistan nach der Machtübernahme der Taliban im August 2021, die landesweiten Proteste im Iran gegen die autoritäre Regierung nach dem durch Polizeigewalt herbeigeführten Tod von Jina Mahsa Amini am 16. September 2022 und natürlich der menschenrechtsfeindliche Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine seit Februar 2022, um nur einige zu nennen.

Viele unserer Klient_innen aus Afghanistan setzten große Hoffnungen auf die zugesagten Evakuierungen im Bundesaufnahmeprogramm und erhofften sich so einen Nachzug ihrer gefährdeten Angehörigen. Die schwierigen Zugangsbedingungen, die Zeitabläufe und zeitweise Aussetzung des Programmes erlebten sie als große Enttäuschung.

Zusätzliche Mittel und damit Personalressourcen, ermöglichten uns, ein umfassendes psychosoziales Angebot für die aus der Ukraine geflüchteten Menschen auf den Weg zu bringen. Auch wenn wir dieses Angebot sehr befürworten, beschäftigt uns die Ungleichbehandlung der Geflüchteten aus der Ukraine und denen aus anderen Ländern der Welt. Wir appellieren an die Bundesregierung, die Aufnahmebedingungen für alle Geflüchteten entsprechend anzupassen.

Der große Bedarf an Beratung und Behandlung im CTZ steigt durch all diese Entwicklungen weiter an. 38 Jahre Erfahrung in der psychosozialen Versorgung Geflüchteter im CTZ sind ein stabiles Fundament, um die stetig wachsenden Herausforderungen zu meistern, flexibel und bedarfsorientiert handeln zu können und den Geflüchteten die psychosoziale Unterstützung anzubieten, die sie benötigen.

Claudia Schedlich & Andrea Kremser

Leitung CTZ

2 Danksagung

Das psychosoziale Angebot des CTZ, das unseren Klient_innen kostenfrei zur Verfügung steht, ist nur möglich Dank der finanziellen Förderung einer Vielzahl von Institutionen und Spender_innen. Sehr dankbar sind wir über die weiterhin erfolgende Förderung dieser wichtigen, menschenrechtsbasierten Arbeit durch den Bund, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Köln, den Diözesanverband und den Caritasverband für die Stadt Köln e.V..

Wir danken der *Marga und Walter Boll-Stiftung*, der *Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums Köln*, dem Unterstützungsverein des Kölner Stadtanzeigers „*wir helfen e.V.*“ sowie der *Sidestream GmbH*, die uns mit ihrer Unterstützung wertvolle gruppentherapeutische und psychosoziale Angebote, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche und deren Eltern sowie UMFs ermöglichen.

Auch danken wir an dieser Stelle unseren Spender_innen, die im Jahr 2022 das psychosoziale Angebot maßgeblich unterstützt haben und auch dringend notwendige Einzelfallhilfen möglich gemacht haben.

Der **Förderverein des Caritas Therapiezentrums** engagiert sich mit seinem Vorstand und den Mitgliedern durch Spenden, Spendenakquise sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sehr für die Belange unserer Klient_innen.

Falls Sie Mitglied im Förderverein des Therapiezentrums für Menschen nach Folter und Flucht werden und unsere Arbeit mit Ihrer Spende unterstützen möchten, finden Sie weitere Informationen auf der [Homepage des Fördervereins](https://caritas.erzbistum-koeln.de/foerderverein-tzfo)

<https://caritas.erzbistum-koeln.de/foerderverein-tzfo>

Unser besonderer Dank gilt:

- dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- dem Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
- der Stadt Köln, Amt für Integration und Vielfalt
- dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- dem Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
- dem Deutschen Caritasverband e.V.
- dem Diözesan Caritasverband des Erzbistum Köln e.V.
- dem Förderverein des CTZ
- der Marga und Walter Boll-Stiftung
- „wir helfen e.V.“ dem Unterstützungsverein des Kölner Stadtanzeigers
- den Pfarrgemeinden
- der Staatsanwaltschaft Köln
- allen unseren Spender_innen und unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen

3 Das Caritas Therapiezentrum

Das Caritas Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht (CTZ) des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V. gehört zum Leistungsbereich Therapie und Beratung im Geschäftsfeld Integration. Das CTZ bietet Geflüchteten ohne gesicherten Aufenthaltsstatus, die Opfer von Krieg, Gewalt und Verfolgung wurden, ein umfassendes interdisziplinäres Angebot an psychotherapeutischer Behandlung sowie adäquater sozialarbeiterischer Beratung, Begleitung und integrativer Unterstützungsleistung.

Die Flüchtlinge, die sich im Therapiezentrum vorstellen, leiden überwiegend unter Traumafolgestörungen aufgrund erlebter Gewalt im Kontext von Krieg, Verfolgung und Flucht. Durch die Schwere der psychischen Erkrankungen sind psychotherapeutische Behandlungen in den meisten Fällen indiziert und eine umfassende psychosoziale Versorgung notwendig. Nur bei entsprechender Behandlung und psychosozialer Versorgung kann eine mittel- und langfristige Integration gelingen. Gerade Traumafolgestörungen tendieren bei Nicht-Behandlung zu Chronifizierung und verursachen erhebliche Folgekosten im Gesundheitssystem und im Sozialhaushalt. Eine Überleitung aller Geflüchteten in die psychotherapeutische Regelversorgung ist aufgrund begrenzter Ressourcen und langer Wartezeiten, Sprachbarrieren und Abrechnungshindernissen nach wie vor nur begrenzt möglich.

Unser Angebot richtet sich somit an traumatisierte Flüchtlinge (Erwachsene, Jugendliche und Kinder) mit ungesichertem Aufenthaltsstatus, die einen erschwerten oder gar keinen Zugang zum Gesundheitssystem haben. Sekundäre und tertiäre Prävention sind eine wesentliche Grundlage für Integration und Teilhabe und das CTZ bietet einen geschützten und multidisziplinären Rahmen für Geflüchtete. Im Jahr 2022 wurden ca. 339 Klient_innen, von denen etwa 125 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende sind, beraten und behandelt.

Durch die Arbeit in einem multiprofessionellen Team können wir gewährleisten, den vielfältigen Anliegen unserer Klient_innen aus den verschiedensten gesundheitlichen und sozialen Lebensbereichen gerecht zu werden. Der Arbeit in einem Psychosozialen Zentrum, wie dem CTZ, liegt eine generelle Bereitschaft zu enger Zusammenarbeit und Kooperation mit Anbietern in der Flüchtlingshilfe zu Grunde.

Die personelle Entwicklung im CTZ blieb auch im Jahr 2022 dynamisch. Befristete Stellen konnten verlängert werden. Veränderungen persönlicher und beruflicher Lebenssituationen führten dazu, dass wir - auch langjährige - Kolleg_innen verabschieden mussten. Es konnten aber auch neue Kolleg_innen gewonnen werden und wir freuen uns über kompetenten Zuwachs. Insgesamt beschäftigten wir 2022 zwischen 10,8 und 13,4 Vollzeitstellen: 1,3 in der Leitung, 1,5 Stellen in der Verwaltung, 1,3 im Clearing, zwischen 3,0 und 4,0 Stellen in der Psychotherapie Erwachsener, 1,7 in der Psychotherapie für Kinder und Jugendliche, 2,0 in der Sozialarbeit und traumazentrierten Fachberatung, ab Juli 1,6 in der psychologischen Beratung sowie Honorarkräfte für Gruppenangebote und Deutschförderung.

3.1 Das Team des CTZ

Leitung

Claudia Schedlich, Dipl.-Psychologin, PP, Traumatherapie
Andrea Kremser, Dipl.-Psychologin, PP, stellvertretende Leitung

Verwaltung

Denis Mandela
Jürgen Pfliegner

Clearing

Pablo Bracamonte, Psychologe B.A.
Kira Lenzen, Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin M.Sc., traumazentrierte Fachberatung

Psychotherapie Erwachsene

Kerstin Bohr, Dipl.-Psychologin, PP
Katja Fritz, Psychologin M.Sc., Systemische Therapie i.A., traumazentrierte Fachberatung
Julia Geller, Psychologin M.Sc., PPIA
Susanne Nießen, Dipl.-Psychologin, Systemische Therapie
Luana Portaro, Psychologin M.Sc., PP – seit November 2022

Psychotherapie Kinder und Jugendliche

Marcus Böhmer, Dipl.-Psychologe, Systemische Familientherapie, Psychoanalytisch-Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
Hannah Plum, Dipl. – Heilpädagogin, Systemische Therapie

Psychologische und psychosoziale Beratung für Geflüchtete aus der Ukraine

Christopher Bertges, Diplom-Sozialpädagoge, traumazentrierte Fachberatung - Juli-Oktober 2022
Inna Klee, Psychologin M.Sc. – seit Juli 2022
Britta Rother, Psychologin B.A, Kunstpädagogin Mag.A. – seit Juli 2022

Sozialarbeit

Kira Lenzen, Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin M.Sc., traumazentrierte Fachberatung
Antonina Reiners, International Social Work with Refugees and Migrants M.A., traumazentrierte Fachberatung
Bärbel Strick, Dipl.-Sozialarbeiterin, traumazentrierte Fachberatung
Jana Wessel, Communication for Development M.Sc.- bis September 2022

Honorarkräfte

Birgit Hackenberg (Vermittlung Deutsch und Englisch)
Timon Tröndle (Kunsttherapie)
Jens Hölmer (Kunsttherapie)
Birgit Aldermann (Kunsttherapie)
Sprach- und Kulturmittler_innen für mehr als 32 Sprachen

4 Klient_innenversorgung

Nach wie vor belegen aktuelle empirische Erhebungen, dass ca. 30% bis 40% der in Deutschland lebenden Flüchtlinge unter den Erlebnissen im Heimatland und auf der Flucht nachhaltig leiden und eine Traumafolgestörung ausgebildet haben. Bei annähernd 10.800 Flüchtlingen in Köln (Stand Dezember 2022) bedeutet dies einen psychosozialen und psychotherapeutischen Bedarf bei über 3.000 Menschen.

Die Arbeit des CTZ beinhaltet das Wiederentdecken, die Förderung und die Stärkung der seelischen Widerstandskräfte traumatisierter Geflüchteter, die durch Krieg und Menschenrechtsverletzungen erschüttert wurden. Resilienz als die Fähigkeit, Krisen durch persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern, ist kein statisches, unveränderbares Merkmal, sondern kann durch die Arbeit an Bindung, Bildung, dem Bewusstsein für Selbstwirksamkeit und Bausteinen guter Erinnerungen gefördert und gestärkt werden.

Die Stärkung der Resilienz erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen: Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Sozialarbeit zur Stabilisierung der psychosozialen Rahmenbedingungen, traumazentrierte Fachberatung und psychologische Beratung. Die Maßnahmen unterstützen sich gegenseitig, wodurch die Basis für einen bindungsorientierten Prozess geschaffen wird, der die Synergieeffekte des multidisziplinären Teams optimal bündelt. In der Verfolgung gemeinsam erarbeiteter Ziele werden die Klient_innen auf ihrem Weg zur Stärkung persönlicher Ressourcen und der Entwicklung einer Zukunftsperspektive unterstützt.

Menschen im CTZ ...

Abdul aus Afghanistan erzählt mit viel Scham von seiner Zeit als Tanzknabe, von sexuellem Missbrauch im Heimatland und auf der Flucht.

Hussein, Dyana, Aya aus Syrien haben bezeugt und erfahren, dass ihre Mütter, ihre Väter, ihre Geschwister oder andere Verwandte ermordet wurden.

Aziza, ein junge Frau aus Afghanistan, berichtet von ihrer Flucht als Jugendliche, weil sie sich für die Rechte von Frauen und Mädchen einsetzt. Die Gewalt durch die Taliban in Afghanistan betrifft Andersdenkende und insbesondere Mädchen und Frauen, die von Bildung ferngehalten, früh zwangsverheiratet und entrechtet werden.

Dejen, Barry, Kofi, diese Kinder wurden in afrikanischen Staaten als Kindersoldaten eingesetzt, so auch Feven, ein Mädchen aus Eritrea, 13 Jahre.

Silvana, Bahrie, Slobodanka, Romakinder zeigen uns ihre ausweglose, hoffnungslose Situation und Perspektivlosigkeit. Viele wollen lernen, haben Ideen und Träume und werden immer wieder desillusioniert.

Geflüchtete berichten uns in einem haltgebenden Raum von ihren Erfahrungen, ihrer Trauer, ihrer Einsamkeit, ihren Ängsten, ihren Alpträumen und Schuldgefühlen. Und wir suchen mit Ihnen die „anderen Geschichten“, die Geschichten von Träumen, Wünschen, Sehnsüchten und Perspektiven. Aissatou möchte einen Schulabschluss machen, Edwin möchte Feuerwehrmann werden und Elda Ärztin. Majid kämpft dafür, dass seine bedrohten Eltern nach Deutschland nachkommen können...

4.1 Clearing

Der Zugang zu den Angeboten des CTZ erfolgt ausschließlich über unser Clearing-Verfahren. Die Kolleg_innen im Clearing erheben die psychosozialen Bedarfe der Anfragenden, vermitteln in die Angebote des CTZ und in externe Einrichtungen der psychosozialen Versorgung und stellen Informationen bereit.

Telefonische Clearingsprechstunden:

- Wöchentliche Clearingsprechstunde für Kinder und Jugendliche und monatliche für Erwachsene mit Anfragenaufnahme, klärenden Erstgesprächen, Organisation der Aufnahme in Therapie ins CTZ, Weitervermittlung in unser Netzwerk „Psychotherapie mit Flüchtlingen“, an andere Beratungsstellen und ins öffentliche Gesundheitssystem sowie der Beratung von Behandler_innen und Berater_innen.

Erstgespräch, Bedarfsklärung und Diagnostik im Clearing

- Im persönlichen Erstgespräch wird nach Exploration und Anamneseerhebung bei Bedarf eine erste standardisierte Diagnostik durchgeführt. Auf Basis der erhobenen Befunde wird eine Bedarfsdarstellung formuliert und - wenn notwendig - eine differenzierte Stellungnahme verfasst. Je nach Kapazitäten werden die Klient_innen in das CTZ aufgenommen, auf die Warteliste gesetzt oder ins Netzwerk der therapeutischen Regelversorgung vermittelt.
- Ab der zweiten Jahreshälfte erfolgte der Ausbau der Clearing-Aktivitäten für Geflüchtete aus der Ukraine. Mit zusätzlichen Mitteln des Bundes gelang die Etablierung eines Teams für diese Zielgruppe, deren Bedarfe sich häufig von denen Geflüchteter aus anderen Ländern unterscheiden. Insbesondere zu Beginn der Arbeit des Teams bewährte sich eine parallele Clearing-Struktur.

Netzwerk „Psychotherapie mit Flüchtlingen“

- Im Rahmen des seit 2012 bestehenden Netzwerkes „Psychotherapie mit Flüchtlingen“ erfolgt eine Akquise von niedergelassenen Psychotherapeut_innen und Psychiater_innen der Regelversorgung, die geflüchtete Patient_innen behandeln. Das Clearing übernimmt im CTZ den weiteren Ausbau und die Pflege des Netzwerkes. Aktuell pflegt das CTZ ein Netzwerk von gut 120 niedergelassenen Kolleg_innen.
- Beratung der Kolleg_innen aus dem Netzwerk zu rechtlichen und administrativen Fragestellungen in der Arbeit mit Geflüchteten ohne sicheren Aufenthalt kann angefragt werden.
- Es wird eine Intervisionsgruppe angeboten, die 6-mal im Jahr stattfindet.

2022 waren insgesamt **260** Personen im Clearingverfahren, davon haben sich **147** Klient_innen im Clearing neu angemeldet, **114** Erwachsene und **33** Kinder und Jugendliche, inkl. **17** unbegleitete minderjährige Jugendliche.

- 17 Klient_innen wurden in andere Beratungsstellen weitervermittelt und
- 23 zu externer Psychotherapie,
- 31 Klient_innen begannen eine Psychotherapie im CTZ,
- 44 ein Kompaktangebot im CTZ,
- für 11 Klient_innen wurde eine umfassende Diagnostik durchgeführt und eine gutachterliche Stellungnahme verfasst,
- 9 Klient_innen wurden zunächst den Gruppen zugewiesen.

4.2 Psychotherapie und Beratung

Die Mitarbeiter_innen des CTZ arbeiten mit Menschen, deren Leid durch sequenzielle Traumatisierungen noch immer anhält. Das CTZ trägt als Einrichtung den gravierenden, traumatischen Einschnitten in den Lebensbiografien der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen Rechnung und der Einrichtung kommt eine haltgebende Funktion zu.

Psychotherapie, psychologische und traumazentrierte Beratung für traumatisierte Flüchtlinge umfasst:

- Diagnostik
- Akutprogramm mit einzeltherapeutischem Kompaktangebot (Stabilisierung, psychosoziale Beratung) oder Stabilisierungsgruppe mit zzgl. flankierenden Einzelgesprächen
- Einzelpsychotherapie
- Paar- und Familienberatung und -therapie
- gruppentherapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- psychologische und traumazentrierte Beratung im Einzelsetting
- psychosoziale Gesprächsangebote
- Erstellen psychologischer Stellungnahmen und Bescheinigungen zu psychosozialen Fragestellungen
- Externe und interne Kooperation mit Rechtsanwälten, Ärzten, Beratungsstellen etc.

Die Gruppenangebote im CTZ umfassten 2022 folgende Gruppen:

- Mädchengruppe für traumatisierte Mädchen und junge Frauen (inkl. UMF)
- Kunsttherapeutische, psychosoziale, interkulturelle Gruppe für Männer, männliche UMF und heranwachsende Jungen
- Kunsttherapeutische, psychosoziale, interkulturelle Gruppe für Frauen und heranwachsende Mädchen
- Schul- und ausbildungsbegleitende Deutschförderung

Insgesamt waren 2022 **146 Klient_innen in der mittel- und längerfristigen Psychotherapie** im CTZ angebunden, davon 78 männliche Klienten und 68 weibliche Klientinnen. Zusätzlich nahmen **27 Klient_innen an Gruppenangeboten** teil und **54** nahmen das **Kompaktangebot** wahr.

4.3 Sozialarbeiterische Beratung und Begleitung

Ergänzend zur Therapie erhalten die im CTZ angebundenen Klient_innen sozialarbeiterische Beratung zur Stabilisierung der Lebenssituation im Hinblick auf Aufenthalt, Lebensunterhaltssicherung, Gesundheit sowie Integration u.v.m..

Sowohl in der Psychotherapie wie auch in der Beratung werden Sprach- und Kulturmittler_innen (SKM) bei Bedarf eingesetzt. Die SKM werden für diese Aufgabe durch unsere Mitarbeiter_innen speziell qualifiziert und erhalten regelmäßig Supervision.

Herr D., 31 Jahre, aus Afghanistan

Herr D. befindet sich bereits längere Zeit in Einzeltherapie im CTZ. Er leidet infolge von Folter unter ausgeprägten, sozialen Ängsten und unter Flashbacks, die ihn auch beim Regeln alltäglicher Belange beeinträchtigen.

Im Rahmen der Sozialberatung wurde Herr D. auf die Anforderungen im Gerichtsverfahren vorbereitet, bei dem er sich erneut mit traumatisierenden Ereignissen konfrontieren musste. Die Vorbereitung fand in enger Kooperation zwischen Therapeutin und Sozialberaterin statt. Zum Gerichtstermin wurde er begleitet.

Im Jahr 2022 konnte dann endlich ein Aufenthaltstitel erteilt werden. Nach dem Gerichtstermin haben wir gemeinsam den Antrag auf Aufenthaltserlaubnis beim Ausländeramt gestellt. Immer wieder wurde Herr D. ermutigt und stabilisiert, denn zwischen Zuerkennung und Ausstellung vergehen viele Monate und er drohte das Vertrauen in den positiven Ausgang zu verlieren. Gegenüber dem Ausländeramt musste argumentiert werden, warum in diesem Fall Unzumutbarkeit für auf die Beschaffung eines Nationalpasses vorliegt.

In Bezug auf Sozialleistungen wurden die Formulare für die Leistungen nach SGB XII gemeinsam bearbeitet und Herr D bei der Antragstellung vor Ort begleitet: Auch hier waren stabilisierende Gespräche und Informationen notwendig, weil die Konfrontation mit dieser Behörde ebenfalls mit Ängsten aufgrund von Fehlinformationen verbunden war.

Nach einem Gewalterlebnis in Köln verschlechterte sich die gesundheitliche Situation von Herrn D. zunächst dramatisch. Es wurden aufsuchende Hilfen umgesetzt und die Möglichkeit einer Anzeige und der Opferentschädigung besprochen.

Herr D. wurde mit Begleitung im sozialpsychiatrischen Dienst vorstellig und beraten zur Antragstellung auf Betreutes Wohnen, weil absehbar auch weiterhin Begleitung im Alltag notwendig sein wird, um Herrn D. Schritte in ein selbstbestimmteres Leben zu ermöglichen.

Insgesamt waren 2022 **54 Klient_innen und deren Familien in der Sozialarbeit** im CTZ angebunden, davon 13 Kinder und Jugendliche.

4.4 Diagnostik und Stellungnahmen

Kontinuierlich fortgesetzt haben wir unser Angebot, umfassende gutachterliche Stellungnahmen für das Asylverfahren zu verfassen, zu potenziell traumatischen Erfahrungen im Herkunftsland und auf der Flucht, zur Pathogenese psychischer Störungen, vorrangig der Traumafolgestörungen, zur Kausalität der Störungen und auch zur Einschätzung der Glaubhaftigkeit. Auch Klient_innen, die auf einen Therapieplatz längerfristig warten müssen, können im Rahmen unseres Kompaktangebotes hiervon profitieren. Wir freuen uns weiterhin sehr über die Kooperation mit PD Dr. med. M. Langenbach, Facharzt für Psychosomatische Medizin & Psychotherapie, Facharzt für Neurologie & Psychiatrie, Sachverständiger cpu, Psychoanalytiker (DPG, DGPT), der uns in der Gutachtenerstellung unterstützt. So können wir auch den Anforderungen an eine ärztliche Attestierung gerecht werden.

2022 wurden im CTZ neben einer Vielzahl von Bescheinigungen und umfassenden Befundberichten **11 gutachterliche Stellungnahmen** verfasst.

4.5 Ehrenamt im CTZ

Die Arbeit im Therapiezentrum wird durch Ehrenamtliche unterstützt, die durch unsere Mitarbeiter_innen geschult und begleitet werden. Das Ehrenamt im CTZ ist eine zusätzliche Option, Klient_innen zu begleiten. Ehrenamtlich Tätige kommen immer dann zum Einsatz, wenn eine solche Unterstützung seitens der Klient_innen angefragt wird oder im Rahmen unserer internen Therapieangebote oder der Sozialberatung zum Thema wird. Die Unterstützung von Klient_innen durch ehrenamtliche Begleiter_innen beruht auf einer langjährigen Tradition des CTZ und findet meistens in den folgenden Aufgabenbereichen statt:

- Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache oder Nacharbeiten von schulischen Inhalten
- Unterstützung von jungen Flüchtlingen in schulischen Fragen, bei der Suche nach Ausbildungsstellen, Praktikumsstellen oder Arbeitsangeboten
- Initiierung und Gestaltung von sinnvollen Freizeitangeboten
- Begleitungen zu Behörden und Hilfestellungen bei Alltagsanliegen im neuen Umfeld
- Einsatz dafür, dass Flüchtlinge aus der Gemeinschaftsunterkunft in eine Privatwohnung umziehen können

Mit dem Zustrom von Geflüchteten im Zuge des Krieges in der Ukraine zeigte sich darüber hinaus 2022 eine beeindruckende Welle ehrenamtlichen Engagements. Menschen nahmen Geflüchtete monatelang, teilweise auf engstem Raum, in ihren Privaträumen auf. Rasch zeigte sich hier jedoch auch eine Überforderung durch die Probleme, die die Geflüchteten belasteten. Mit zusätzlichen Landesmitteln gelang es uns, 2022 eine informative Broschüre für

ehrenamtliche Helfer_innen im Kontakt mit traumatisierten Menschen zu entwickeln, sowie supervisorische Unterstützung für Ehrenamtliche anzubieten.

4.6 Weitere Angebote

- Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildungsveranstaltungen
- Supervision, Intervision für unser Netzwerk Psychotherapie und andere Einrichtungen der Flüchtlingshilfe
- Pflege und Erweiterung des Pools von Sprach- und Kulturmittler_innen (SKM), Schulungen und Supervision für SKM
- Vermittlung ins Netzwerk der niedergelassenen Psychotherapeut_innen
- Gremienarbeit

5 Projekte im CTZ

5.1 Sichere Orte: Sprungbrett ins Leben

Gruppenangebote sind seit vielen Jahren ein bedeutsamer Pfeiler der Arbeit des CTZ. Sie sind Orte der Begegnung und des Austauschs von Geflüchteten und gleichsam auch Orte, an denen Impulse und Bausteine für individuelle Veränderung und Entwicklung ihren Raum finden. Bei gemeinsamen Ausflügen erleben Geflüchtete und ihre Familien Verbindung miteinander und mit neuen Orten, die nicht Heimat sind, aber vielleicht neue, sichere Orte im zukünftigen Leben sein können.

Wir freuten uns sehr, 2022 wieder Gruppen für männliche Jugendliche und Männer sowie eine Kunstgruppe für Frauen, den Deutschunterricht im CTZ und Ausflüge für Familien anbieten zu können. Die Aufrechterhaltung dieses Programmes gelang über die Förderung des Projektes „Sichere Orte: Sprungbrett ins Leben“ durch die Marga und Walter Bollstiftung (www.bollstiftung.de/) und der Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums Köln.

Pandemiebedingt war die Durchführung des Angebotes noch herausgefordert, die Lage lockerte sich jedoch über das Jahr 2022 zunehmend. Insbesondere die Wiederaufnahme des Angebotes zu Ausflügen in die Umgebung erfreute sich großer Beliebtheit bei den an das CTZ angebundenen Familien. Ausflüge in den Vogelpark Solingen, an die Porzer Groov, auf den Wasserspielplatz sowie in das Bubenheimer Spieleland eröffneten insbesondere den Kindern der teilnehmenden Familien Räume, in denen Sorgen des Alltags für einen kurzen Moment in den Hintergrund rücken und ausgelassenes, fröhliches Spiel möglich wird. Die Ausflüge zeigen immer wieder, wie wichtig es für geflüchtete Menschen ist, sich zu begegnen und ihre neue Umgebung im geschützten Rahmen kennenzulernen.

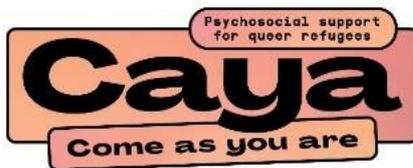
Für die Präsenzteilnahme in den Männer- und Frauengruppen stellten wir allerdings über das Jahr eine zögerliche Hinwendung fest. Mit den Gruppenleitungen und im Team diskutierten wir mögliche Ursachen hierfür. Offenbar konnten die im Laufe der Pandemie entstandenen Ängste und Sorgen vor einer möglichen Ansteckung in geschlossenen Räumen und bei

persönlichen Kontakten nur langsam überwunden werden. Wir reagierten flexibel auf die 2022 zunächst kleineren Teilnehmer_innenzahlen, indem wir die Frequenz auf einen 14-tätigen Rhythmus änderten und zum Ende des Jahres auch konzeptuelle Überlegungen starteten, das Angebot ggf. auf möglicherweise veränderte Bedarfe der Klient_innen anzupassen. Diese konzeptuellen Entwicklungen werden vor allen Dingen im Jahr 2023 zum Tragen kommen.

5.2 CAYA: Come as you are – Psychosocial Support for Queer Refugees

Im Jahr 2021 hat das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI NRW) das Kooperationsprojekt zur psychosozialen Versorgung geflüchteter LSBT*I*Q zwischen dem CTZ und dem rubicon e. V. auf den Weg gebracht. Ziel des Kooperationsprojektes ist, die Expertisen beider Einrichtungen für die Zielgruppe geflüchteter LSBT*I*Q zusammenzubringen, Zugangsbarrieren abzubauen, voneinander zu lernen, Synergieeffekte zu nutzen und ein angemessenes psychosoziales Unterstützungsangebot für geflüchtete LSBT*I*Q mit traumatischen Erfahrungen vorzuhalten. Der Kooperationsprozess wird kontinuierlich evaluiert und angepasst. Das Kooperationsprojekt hat sich den Namen CAYA gegeben. CAYA steht für: Come as you are - Psychosocial Support for Queer Refugees.

Im Laufe des Jahres 2022 erfolgte eine Weiterentwicklung des Konzeptes auf der Grundlage erreichter Entwicklungsschritte, die vor allem die Versorgungsangebote für die Zielgruppe, die



Zusammenarbeit zwischen den Organisationen und die Öffentlichkeitsarbeit betraf. Regelmäßiger Fach- austausch der Teams diente der Kompetenzerweiterung, der Klärung von Anliegen und Bedarfen und der Optimierung der Zusammenarbeit.

In Köln leben viele LSBT*I*Q-Personen, nicht zuletzt auch, weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass das Klima in Großstädten liberaler ist und es dort ein größeres und differenzierteres Beratungs- und Veranstaltungsangebot für sie gibt. Für migrantisierte Personen und nicht weiße Geflüchtete gilt dies im Besonderen, da sie hoffen, dass in Großstädten wie Köln Rassismus weniger ausgeprägt ist als in manchen ländlichen Gebieten. Viele LSBT*I*Q-Geflüchtete möchten aufgrund des Wunsches nach Sicherheit Unversehrtheit in Köln leben.

Über das Kooperationsprojekt CAYA wurden im CTZ ein psychosoziales und traumazentriertes Beratungsangebot speziell für geflüchtete LSBT*I*Q im Umfang von einer Viertelstelle vorgehalten.

Fast alle LSBT*I*Q-Klient_innen berichten von Mehrfachdiskriminierung und Gewalt, im Heimatland, auf der Flucht, aber auch in Deutschland. Rassismus und Queerfeindlichkeit sind alltägliche Lebensrealität dieser Menschen, auch in den oft ländlich gelegenen Gemeinschaftsunterkünften. Trans-Menschen sind hiervon besonders betroffen.

Sprach- und Kulturmittler_innen (SKM) des CTZ erhielten Fortbildungen, speziell für die Arbeit mit LSBT*I*Q-Geflüchteten. 10 SKM wurden zu den Themen „Grundlagenschulung zu LSBT*I*Q“ und „Lebensweisen im Kontext von Flucht“ geschult. Die Fortbildung zielte darauf ab, den SKM eine Haltung und Sprache zu vermitteln, die eine diskriminierungsfreie Arbeit mit Klient_innen ermöglicht. Die fortgebildeten SKM werden in Beratungen und Therapien geflüchteter LSBT*I*Q im CTZ und im rubicon e.V. eingesetzt

Im Rahmen der Konzeptentwicklung des Projektes wurden neue Versorgungsangebote für geflüchtete LSBT*I*Q gestaltet und in die Wege geleitet. Dazu gehören die traumazentrierte Fachberatung, eine Stabilisierungsgruppe, eine Coming-Out Gruppe, sowie eine Reihe von Empowerment Workshops.

Fall Frau S., 22 Jahre aus Libyen

Neubeginn

Frau S. ist eine junge, lebendige Transfrau, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland ist. Wir sprechen viel über ihre Sorgen und Ängste. In unseren Gesprächen kommen wir immer wieder auf ihre Lust, ihr Leben nun selbstbestimmter zu gestalten und die queere Community in Köln zu entdecken. Die Beratung stellt für sie dabei einen konkreten Anker dar, sich immer wieder auf ihre Ressourcen als kontaktfreudiger und offener Mensch zu besinnen. Sie fühlt sich bestärkt darin, ihre neu gewonnene Freiheit zu leben, aktiv in der LSBTQI Community neue Kontakte zu knüpfen, Freunde zu finden und neue Erfahrungen als Transfrau zu machen. Sie erlebt das Gefühl von „Dazugehörigkeit“ und den Rückhalt einer Gemeinschaft, in der Sie akzeptiert und verstanden wird. Dieses Erleben weckt Ressourcen in ihr, die sie stabilisieren und sie erlangt die Kraft und Stärke, um dann auch den immer wieder schwierigen Momenten und Situationen zu begegnen und diese zu meistern. Ich freue mich sehr, als ich erfahre, dass Ihr Asylantrag positiv entschieden wurde. Es macht mich glücklich zu sehen, dass Frau S. in Köln bleiben und sich mit dieser äußeren Sicherheit neue Lebensperspektiven aufbauen kann.

Im CAYA - Projekt erfährt die Zielgruppe einen sicheren Raum, um die erlebten traumatischen Erfahrungen, Gewalt und Diskriminierung, mitteilen zu können und eine erste Entlastungserfahrung zu machen. Die Akzeptanz der Person sowie die Annahme und Würdigung der schmerzlichen Erfahrung, helfen Klient_innen ihren Weg zur Stabilisierung zu finden. Im Jahr 2022 hat das Projekt neben der Entwicklung eines eigenen Logos auch einen mehrsprachigen Flyer entwickelt, gestaltet und über die Netzwerkarbeit im Projekt verbreitet. Der Bekanntheitsgrad des CAYA - Projektes und der psychosozialen Angebote steigt stetig und die Anmeldungen im Projekt nehmen kontinuierlich zu.

Die Statistik der Fallmeldungen der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans* für das Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2019 zeigt, dass deutlich über die Hälfte der Gewaltfälle von geflüchteten LSBT*I*Q gemeldet wurden. Mit der Zunahme an Gewalt gegen geflüchtete LSBT*I*Q ist diese Arbeit notwendiger denn je. Sie kann glücklicherweise dank erneuter Unterstützung durch das Land NRW auch 2023 fortgesetzt werden.

2022 erhielten **9 geflüchtete LSBT*I*Q** im CTZ psychosoziale und traumazentrierte Beratung im Kompaktangebot.

5.3 Empowerment: Krav Maga – Niemand muss ein Opfer bleiben!

Das Projekt „Krav Maga - Niemand muss ein Opfer bleiben!“, konnte 2022 wie geplant in Kooperation mit der KravMaga-Schule „you can fight“ umgesetzt werden. Dieses Projekt wird finanziert über das Engagement von „wir helfen e.V.“ - dem Unterstützungsverein des Kölner Stadtanzeigers von M. DuMont Schauberg (www.wirhelfen-koeln.de).



5.3 - 1: Vorderseite Flyer

Das Projekt richtet sich an Kinder, Jugendliche und deren Eltern, mit Fluchterfahrungen. Ziel war es, durch Selbstverteidigungskurse und Empowerment das Selbstwirksamkeitserleben der Teilnehmenden zu stärken. Diese Erfahrung, sowie die damit einhergehende Stärkung der Handlungskompetenz stellt eine wesentliche Grundlage dar, das Erleben von Hilflosigkeit und Ohnmacht – auch in Bezug auf eigene potenziell traumatische Erfahrungen - zu reduzieren. Gerade die Bedürfnisse Heranwachsender, finden vor dem Hintergrund schwieriger Lebensumstände und im Kontakt mit hochbelasteten Eltern wenig Raum. Im Fokus stand daher auch, die Teilnehmenden zu ermutigen, neue Schritte zu gehen und neue Erfahrungen zu machen.

Im Jahr 2022 konnten vier Selbstverteidigungskurse realisiert werden. So gab es einen Kurs für Mädchen zwischen zehn und vierzehn Jahren, einen Kurs für Jungen derselben Altersgruppe, einen Kurs für männliche Jugendliche und Männer ab fünfzehn Jahren sowie einen Kurs für weibliche Jugendliche und Frauen ab fünfzehn Jahren. Die Kurse liefen jeweils über einen Zeitraum von acht Wochen.

Stattgefunden haben die Kurse in den Trainingsräumen der Krav-Maga-Schule „you can fight“, in der Kölner Südstadt. Die Kurse wurden von kultur- und traumasensiblen Trainer_innen durchgeführt. Um ein nachhaltiges und stabilisierendes Angebot zu ermöglichen, wurden die Teilnehmenden traumasensibel durch Psychotherapeut_innen und Sozialarbeiter_innen des CTZ begleitet und unterstützt.

Das Angebot stieß auf sehr positive Resonanz bei der Teilnehmenden und sie meldeten zurück, dass es ihnen viel Freude gemacht habe am Kurs teilzunehmen. Sie hätten sich gut im geschützten Rahmen ausprobieren und erleben können. Besonders beeindruckend sei es gewesen, die eigene körperliche Kraft zu spüren, hierdurch Kontrolle zu gewinnen und die Erfahrung zu machen, sich mit einfachen Handlungen potenziell verteidigen zu können. Die Möglichkeit nach Bedarf traumazentrierte Beratung wahrnehmen zu können, habe ihnen Sicherheit gegeben.

Des Weiteren wurde von Teilnehmenden berichtet, dass es anfänglich schwergefallen sei, sich aktiv zu verteidigen und sie sich zunächst die Angst, „aggressiv“ zu sein, hätten überwinden müssen. Aufgrund von geschlechterspezifischer Erziehung, fiel es besonders Mädchen und Frauen schwerer eigene Grenzen zu setzen und sich zu verteidigen. Umso schöner war es zu sehen, wie sich die Teilnehmenden in dieser Hinsicht weiterentwickeln konnten.

Kinder und Jugendliche sind, vor allem in sehr belasteten Familien, einem hohen Funktions- und Anpassungsdruck unterworfen, weshalb auf deren individuelle Bedürfnisse besondere Rücksicht genommen und Selbstbestimmung gefördert wurde, z.B. in der Trainingseinheit zu pausieren und wieder einzusteigen. Ein Junge konnte z.B. den gebotenen Rahmen auch

nutzen, um seinem hohen Bewegungsdrang nachzugehen. Am besten habe ihm gefallen, dass er immer wieder auf den „Bob“ (Boxsack) habe schlagen dürfen, wann immer er dies gewollt habe.

Leider mussten wir feststellen, dass es nicht möglich war, so viele Kinder und Jugendliche zu erreichen wie erhofft. Dies ist für das Jahr 2022 nach wie vor pandemiebedingt erklärbar. Zudem zeigte sich, dass trotz hohen Interesses und Bedarf, die aktuellen Kapazitäten der Zielgruppe für eine regelmäßige Teilnahme erschwert war. Für viele Eltern war es schwer, noch eine weitere wöchentliche Verpflichtung für ihre Kinder zu übernehmen. Um dies zu berücksichtigen, werden im Jahr 2023 jeweils einzelne Workshoptage im Umfang von vier Stunden und aufsuchende Angebote in Schulen und Unterkünften geplant.

2022 konnten insgesamt **23 Personen** von dem Angebot „Krav Maga – Niemand muss ein Opfer bleiben!“ profitieren.

6 Psychosoziale Versorgung für Geflüchtete aus der Ukraine

Im Zuge des Ukraine-Krieges wurde mit zusätzlichen Mitteln des Bundes ein gesondertes Angebot psychosozialer Versorgung für Ukrainer_innen sowie für Drittstaatler_innen etabliert. Das psychosoziale Angebot umfasste aufsuchende Hilfen in den Gemeinschaftsunterkünften sowie psychosoziale und traumazentrierte Beratung und Psychotherapie im CTZ. Darüber hinaus wurden in der Weihnachtszeit drei Ausflüge realisiert. Hierbei erhielten die Klient_innen die Möglichkeit, sich in festlicher Atmosphäre auszutauschen und untereinander zu vernetzen.

Aufsuchende Angebote:

Bereits im Frühling wurde eine *psychosoziale Sprechstunde* in einer Gemeinschaftsunterkunft angeboten. Drei Stunden wöchentlich konnten Menschen sich ohne Voranmeldung zu ihren psychosozialen Anliegen beraten lassen. Einige von Ihnen nutzten die Gelegenheit mehrfach. Das Angebot wurde auch von Mitarbeiter_innen in der Gemeinschaftsunterkunft wahrgenommen. Beratungsbedarf ergab sich für diese vor allen Dingen zum Thema „Umgang mit Traumatisierungen“. Aufgrund der Umverteilung der ukrainischen Geflüchteten in andere Unterkünfte im Herbst 2022 wurde die Sprechstunde ab November 2022 eingestellt.

Seit Sommer 2022 führen wir in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in Köln *Sandspieltherapie-Gruppen* durch, an denen jeweils vier Kinder über einen Zeitraum von 6 – 8 wöchentlichen Sitzungen teilnehmen. Hierfür werden von der Einrichtung Kinder vorgeschlagen, bei denen eine therapeutische Unterstützung besonders dringlich erscheint. Die Eltern erteilen ihr Einverständnis zur Teilnahme an der Gruppe. Mit ihnen werden Elterngespräche geführt; Familiengespräche mit Kind und Eltern schließen sich an die Gruppe an. Sandspieltherapie wurde von Margaret Lowenfeld vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen mit Flüchtlingskindern im polnisch-russischen Krieg in den 1920er Jahren entwickelt, um Kindern eine Ausdrucksmöglichkeit für verbal nicht Mittelbares zur Verfügung zu stellen. Mit der „Expressiven Sandarbeit“ (Pattis Zoja) wurde die Methode für ein Gruppensetting zum Einsatz in Krisen- und Katastrophengebieten erschlossen. Im CTZ orientieren wir uns am Konzept der narrativen systemischen Sandspieltherapie, die Sandbilder als Ausdruck des Problemerlebens versteht und in Form von Geschichten in Bewegung bringt.

Was geschieht in einer Sandspielgruppe? Vor der Sandspielphase wird im Kreis mit Bewegungsübungen ein gemeinsamer Beginn gestaltet. Anschließend arbeiten die Kinder über

unterschiedlich lange Zeit, teils schweigend, in ihren Kästen. Wie im Konzept der „Expressiven Sandarbeit“ sitzen wir ihnen als Erwachsene gegenüber, verfolgen anteilnehmend den Gestaltungsprozess, registrieren und rahmen überschießende Emotionen. Bei zunehmender Unruhe einzelner Kinder wird ihnen in einer Ecke des Raums ein Entspannungsangebot gemacht, das von ihnen gut aufgenommen wird.



6 - 1: Sandspielbild "Heimweh", von E., 9 Jahre.

Nach unserer Erfahrung hilft das Sandspiel den Kindern, sich mit ihren Ängsten und Sorgen mitzuteilen und dabei den Rückhalt der Gruppe zu erleben. Viele Sandbilder zeigen in berührender Weise, wie sie als Kinder vom Krieg betroffen sind und wie elementare Bedürfnisse nach Sicherheit und Bindung verletzt werden. Der Austausch über die Sandbilder hilft daneben auch, pauschalen Feindbildern entgegenzuwirken, wenn ein Kind aus der Ukraine beispielsweise von unterstützenden Erfahrungen durch einen aus Russland stammenden Freund erzählt.

Hilfsangebot im Therapiezentrum:

Zusätzlich zur aufsuchenden Hilfe bestand das Angebot, sich im Therapiezentrum beraten zu lassen. Vielfach meldeten sich Hilfesuchende selbst oder der Kontakt entstand über Mitarbeiter_innen der Stadt Köln oder Ehrenamtler_innen. Im Zuge des Clearings zur Bedarfsklärung wurden die Hilfesuchenden entweder an unser Kompaktangebot angebunden oder an anderweitige Stellen vermittelt. Das Kompaktangebot beinhaltete 15 Beratungstermine, in denen bereits ein kurzzeittherapeutisches, traumazentriertes Stabilisierungsangebot ermöglicht wurde.

H., 10 Jahre, Zwischenwelten

Wenn ich an die Stunden mit H. denke, sehe ich einen freundlichen, aber in sich zurückgezogenen Jungen, wie durch einen Nebel von den anderen Menschen um ihn herum getrennt, irgendwie abwesend, unverbunden und scheinbar stark mit seiner Innenwelt beschäftigt. Vertieft in seine Geschichten baut er Szenen, die ihn innerlich aufzuwühlen scheinen. Äußerlich jedoch wirkt er ruhig und berichtet mechanisch und kleinschrittig über die Geschehnisse.

Wie wütend, traurig und ängstlich muss H. sein, da er bereits zweimal habe fliehen müssen. Aus dem Irak in die Ukraine und dann nach Deutschland. In mir steigt seine Wut über diese

zweimalige Entwurzelung auf. Nach und nach wird mir bewusst, dass er in seinen Sandbildern mit Themen, wie fressen oder gefressen werden, gewinnen oder verlieren, dazugehören oder danebenstehen, fühlen oder gefühllos sein, seinem innerem Erleben Ausdruck verleiht.

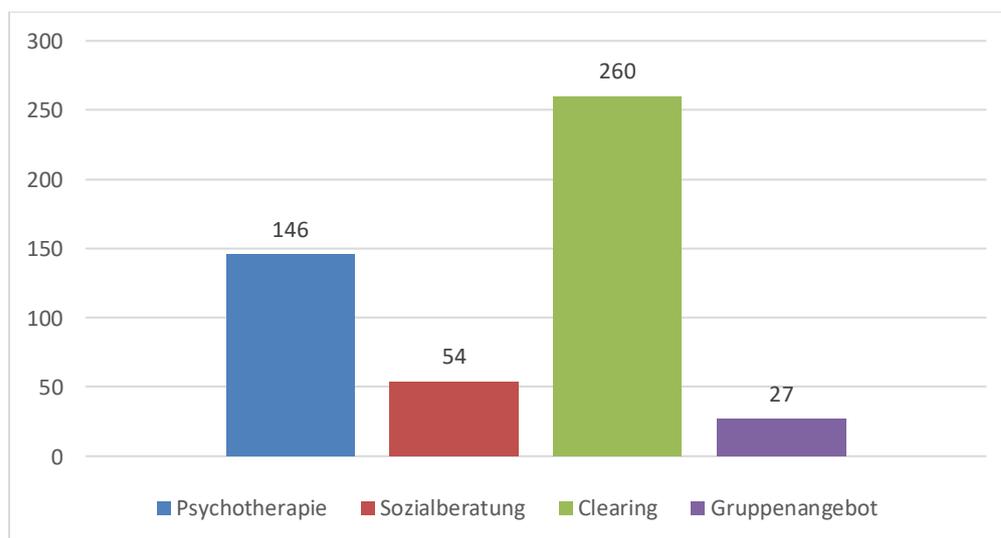
Durch die Draufsicht auf diese Polaritäten zeigen sich H.'s innere Kämpfe und die Unruhe, die in ihm toben. Im Verlauf der Gruppe gelangen ihm immer mehr Momente der Lockerheit, Zugehörigkeit und des Kontaktes mit den anderen Kindern. Es wird Freude und Lebendigkeit sichtbar.

Mir zeigt das, wie bedeutsam es ist, ein Bewusstsein für die Mehrfachbelastungen der Drittstaatler_innen zu entwickeln, die immer wieder auch mit Diskriminierung, Rassismus und dem „am Rande der Gesellschaft leben“ zu tun haben. Es ist großartig zu sehen, wie Kinder sich in relativer Sicherheit öffnen und zeigen können, wer sie wirklich sind und wer sie sein wollen.

7 Das CTZ in Zahlen

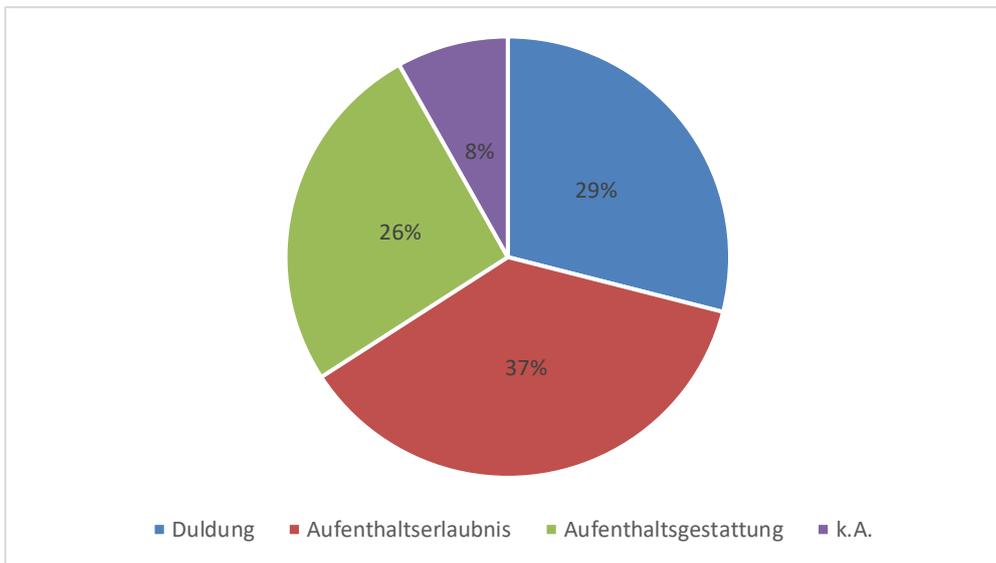
Die statistischen Daten wurden im Jahr 2022 für alle unsere Arbeitsbereiche, das Clearing, die Sozialarbeit und die Psychotherapie im Einzel- und Gruppensetting erfasst. Die statistische Erfassung erfolgt über unsere Datenbank im Dokumentationssystem und über die statistische Erhebung im Hagener Förderprogramm Controlling (HaFöC) für das Land Nordrhein-Westfalen.

Klient_innen pro Arbeitsbereich 2022



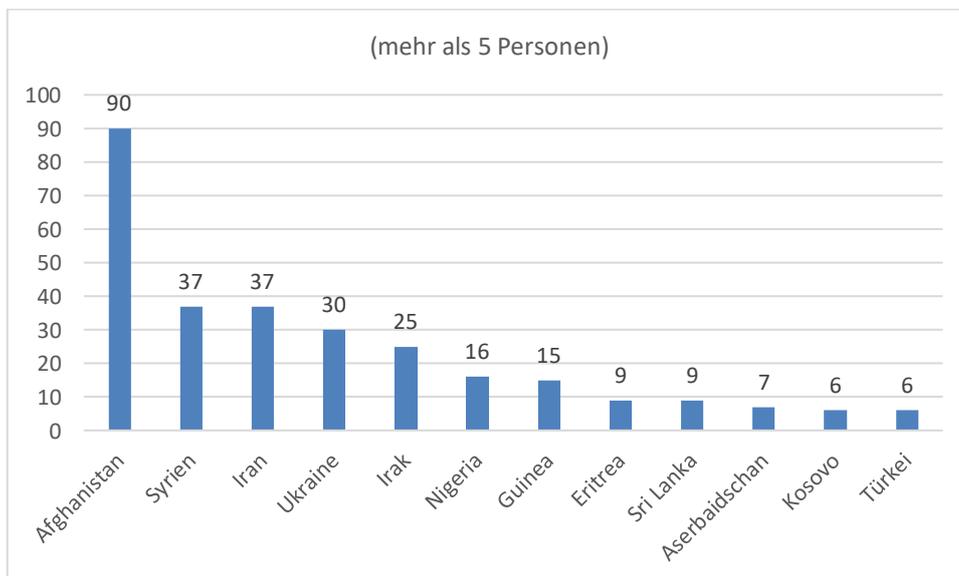
Im Jahr 2022 profitieren 339 Klient*innen von dem Angebot des CTZ. Die Präsenzteilnahme in den Gruppenangeboten war im Vergleich zu den Vorjahren etwas rückläufig, da nach dem Rückgang der pandemischen Einschränkungen neue Gruppenangebote etabliert wurden.

Aufenthaltsstatus 2022

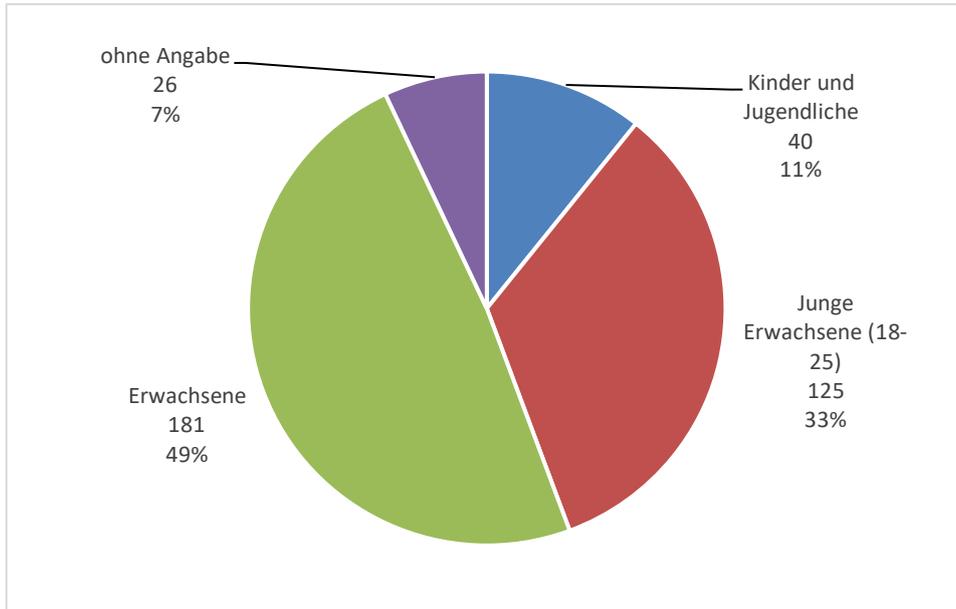


Der überwiegende Teil der Klient*innen des CTZ hat einen ungesicherten Aufenthalt. Bemerkenswert bleibt der hohe Anteil an Aufenthaltsgestattungen, da sich viele unserer Klient*innen weiterhin im Asylverfahren bzw. Klageverfahren befinden. Die Darstellung der Aufenthaltsstatistik geben den jeweiligen Aufenthalt zum Erhebungszeitraum wieder und nicht die Veränderungen des Aufenthaltes während der Anbindungszeit im CTZ.

Herkunftsländer 2022

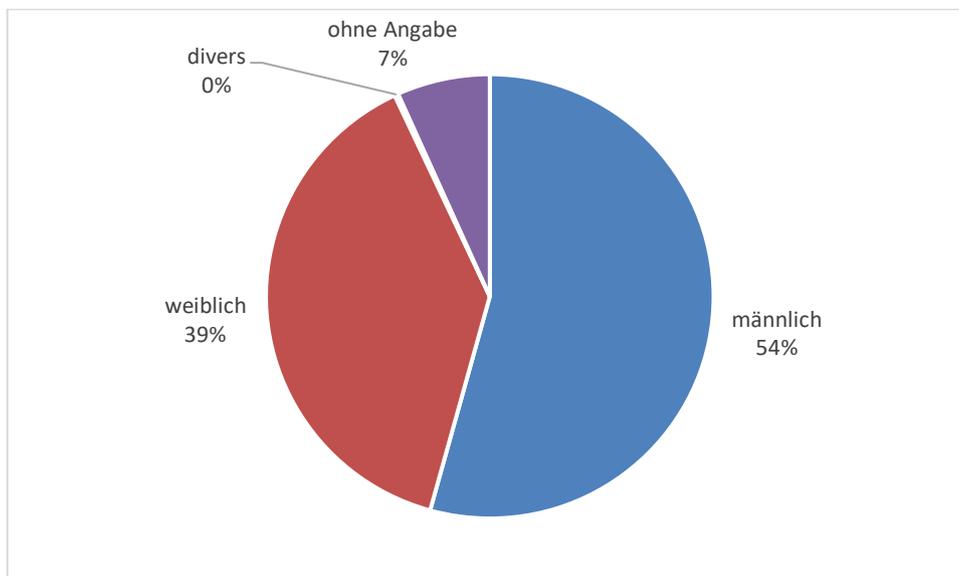


Altersstruktur in % 2022



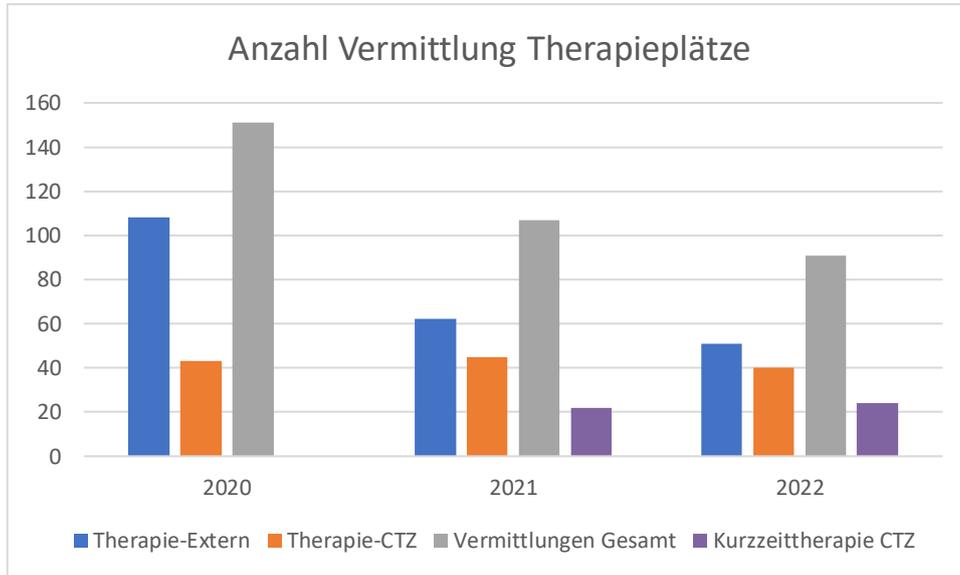
Gut die Hälfte unserer Klient*innen ist im mittleren Erwachsenenalter, ca. ein Drittel sind junge Erwachsene. 11% der im CTZ angebotenen Personen sind Kinder oder Jugendliche.

Geschlechterverteilung in % 2022



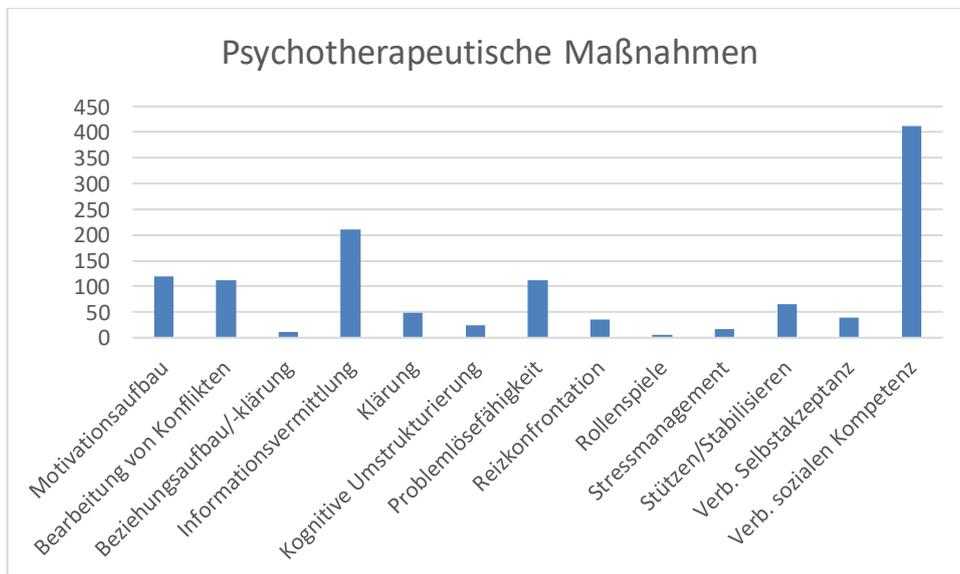
Der überwiegende Teil der Klient_innen im CTZ 2022 ist männlich. Die über das CAYA-Projekt angebotenen queeren Klient_innen* haben sich entweder der weiblichen oder der männlichen Geschlechtsidentität zugeordnet.

Vermittlung in Therapie 2022

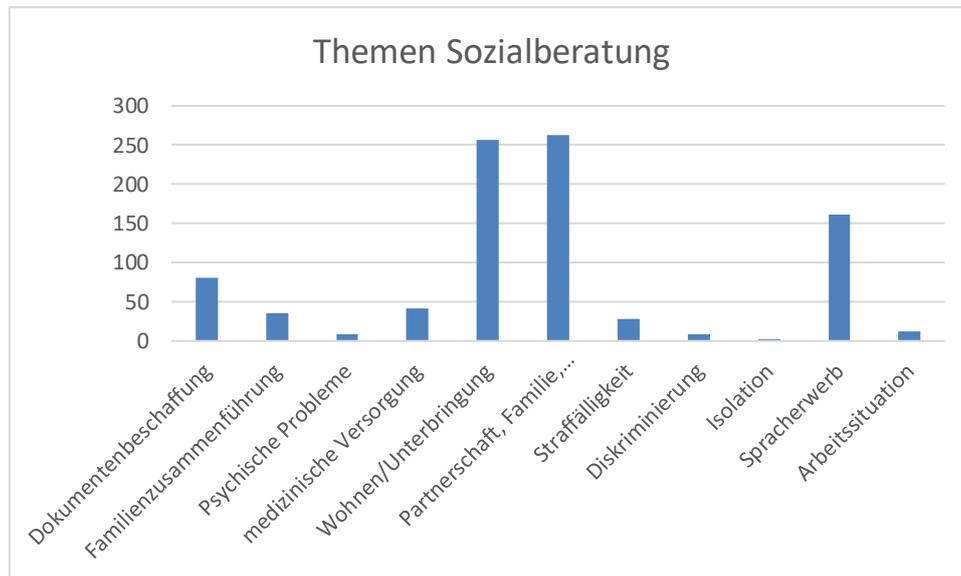


Die Anzahl der Vermittlungen in externe ambulante Psychotherapien ist seit 2020 rückläufig. Ursache dafür ist vor allen Dingen ein rückläufiges Angebot ambulanter Therapieplätze für Geflüchtete unter den pandemischen Bedingungen.

Psychotherapeutische Maßnahmen 2022



Themen in der Sozialberatung 2022



Ein Schwerpunkt in der Sozialberatung der Klient_innen im CTZ lag in der Unterstützung bezüglich schlechter Unterbringungs- und Wohnsituationen, dies häufig im Zusammenhang mit finanziellen Problemen in Zusammenhang mit SGB II/SGB XII.

8 Jahresbilanz 2022 und Perspektiven für 2023

Die Nachfrage nach psychotherapeutischer Behandlung und sozialarbeiterischer Beratung und Begleitung blieb auch 2022 anhaltend hoch und nahm nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine deutlich zu. Die Auswirkungen der noch bestehenden pandemischen Lebensbedingungen sowie eine Vielzahl von Konflikt- und Bedrohungslagen in vielen Ländern haben die psychischen Belastungen unserer Klient_innen immer wieder verstärkt. Krisenhafte Dekompensationen bleiben an der Tagesordnung und bedürfen sehr engmaschiger Begleitungen.

Trotz der umfänglichen Vermittlungsarbeit in das Netzwerk der niedergelassenen Psychotherapeut_innen und des Ausbaus unseres Kompaktangebotes ist die Zahl der Klient_innen auf unserer Warteliste hoch und die Wartezeit auf einen Therapieplatz lang.

Wie bereits geschildert, beeinträchtigten die pandemischen Bedingungen 2022 besonders die Gruppenangebote im Therapiezentrum. Der Wiederaufbau bewährter Angebote, sowie auch die bedarfsgerechte Neuorientierung des Gruppenangebotes des CTZ bleibt herausfordernd und eine wesentliche Aufgabe des CTZ über das Jahr 2022 hinaus.

Die Projekte „Come as you are – Psychosocial Support for Queer Refugees (CAYA)“, „Sichere Orte: Sprungbrett ins Leben“ und „Krav Maga - Niemand muss ein Opfer bleiben“ haben das psychosoziale Versorgungsangebot des CTZ sehr gestützt und ermöglichten uns, unser Angebot für Menschen mit besonderen Schutzbedarfen zu erweitern und auch noch 2023 fortzusetzen.

Im Jahr 2022 konnten wir wieder Plätze für Praktikant_innen anbieten. Nach dem Praktikum einer Psychologiestudentin erfolgte im Zuge ihrer Masterarbeit die Evaluation unseres

Kompaktangebotes. Erste Ergebnisse dieser inhaltsanalytischen, explorativen Studie erwarten wir 2023. Für Hausarbeiten und Forschungsarbeiten Studierender blieben wir dauerhaft ansprechbar und standen unterstützend zur Verfügung.

Die Öffentlichkeits- und Multiplikator_innenarbeit des CTZ konnte nach pandemiebedingten Einschränkungen ab 2022 wieder zunehmend auf Fortbildungsveranstaltungen und dem Netzwerktreffen im direkten Kontakt stattfinden. Die Mitarbeitenden erlangten jedoch auch Routine, an Online- und Hybridveranstaltungen teilzunehmen und diese durchzuführen.

Uns liegt es angesichts der Vielzahl erschütternder, humanitärer Krisen und Katastrophen und einer zunehmenden Fluchtbewegung weltweit, weiterhin sehr am Herzen, die psychosoziale Versorgung von Menschen mit besonderen Schutzbedarfen sicherzustellen und hoffentlich auch auszubauen. Die Folgen des Krieges in der Ukraine und die Flucht der Menschen nach Deutschland sind auch 2023 Teil unserer Arbeit.

Als Team ist es uns sehr wichtig, Diskriminierung, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus niemals hinzunehmen, sondern dem auf allen Ebenen aktiv entgegenzutreten.

Wir freuen uns auf die Herausforderungen, die 2023 noch vor uns liegen und auf die Zusammenarbeit mit unseren Klient_innen, unseren Honorarkräften, Sprach- und Kulturmittler_innen und mit allen Kooperationspartner_innen!

Claudia Schedlich und das Team des CTZ